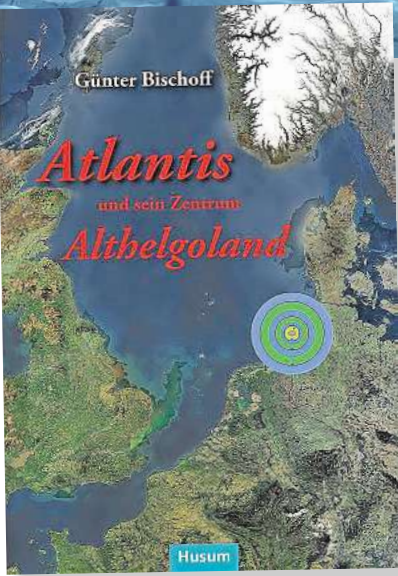




# Die Herzsprung-Schilde

Der Mathematiker Günther Bischoff befasst sich mit ihrer Enträtselung – Atlantis soll einst in der Nähe Helgolands gelegen haben – Bezüge bis in die Prignitz

**OSTPRIGNITZ-RUPPIN.** Seit vielen Jahren beschäftigt sich der Dresdener Mathematiker Günther Bischoff mit der Enträtselung der sogenannten Herzsprung-Schilde. Die im 19. Jahrhundert bei Herzsprung gefundenen Bronze-Schilde spielen seiner Meinung nach eine entscheidende Rolle in der Atlantislegende. Im Jahr 2016 hat Günther Bischoff in einem Buch seine Forschungsergebnisse präsentiert. Für die Leser des



Weitere Informationen über die Herzsprung-Schilde liefert das Buch „Atlantis und sein Zentrum Althelgoland“ von Günther Bischoff.

Wochenspiegels fasst Günther Bischoff seine Forschungen so zusammen:  
Im Jahre 1844 grub ein Bauer nahe der kleinen Ostprignitzer Ortschaft Herzsprung zwei bronzene Rundschilde in einem Wasserloch unter Eichenbohlen aus. Die etwa 70 Zentimeter großen und an-

derhalb Kilogramm schweren Schilde gelangten einige Zeit später nach Halle in das Landesmuseum für Vorgeschichte, wo die ursprünglich gefalteten Schilde fachmännisch restauriert wurden und seither interessierten Besuchern in einer Vitrine gezeigt werden. Die Archäologen waren sich von Beginn an sicher, dass diese aus lediglich 0,4 Millimeter dünnem Bronzeblech bestehenden Schilde nie im Kampf verwendet wurden, sondern als Prunk- oder Ritualgeräte dienten.

Aufgrund ihres besonderen Ziermusters, das sie von anderen Rundschildern in Mitteleuropa unterscheidet, wurden sie nach ihrem Fundort als „Herzsprung-Schilde“ bezeichnet. Ihr spezielles Erkennungsmerkmal sind die beiden u-förmigen Bögen, auch „Möndchen“ genannt, die zwei kreisförmige Rippen an jeweils einer Stelle unterbrechen. Aber auch andere Einzelheiten der Verzierung geben den Wissenschaftlern bis heute Rätsel auf, und so blieb ihnen die eigentliche Bedeutung dieser Schilde bisher verschlossen.

Den Einwohnern von Herzsprung ist in den letzten Jahren bewusst geworden, wie sehr gerade dieser Fund zu größerer Bekanntheit ihres Ortes beitragen könnte. So entschloss man sich, dem bisherigen Logo mit dem zerbrochenen Herz und dem springenden Hirsch das Schildpaar hinzuzufügen.

Zusätzlich informiert seit Oktober 2023 eine mit Bild und Text versehene Tafel in der Dorfmitte anschaulich über diese speziellen Bronzeschilde. Unter anderem werden ihr Verwendungszweck und ihre Verzierung kurz erklärt. Mehrere Vermutungen zur Deutung dieser besonderen Ornamentik werden aufgeführt, von denen allerdings keine recht überzeugen kann. So sollen die Schilde als Musikinstrumente bei Kulthandlungen gedient haben.

Einer anderen Überlegung zufolge könnte die Anzahl der kleinen gepunzten Buckel mit zwei synodischen Mondjahren korrespondieren. Aber auch die Kalenderhypothese, wonach die Buckelanzahl zwei Mondjahre mit 708 Tagen repräsentiert, ist wenig überzeugend. Einer der in Herzsprung ausgegrabenen Schilde weist zwar mit insge-



Das in Herzsprung gefundene Schildpaar ist jetzt in Halle ausgestellt.  
Fotos: J. Lipták (3)

samt 707 Buckeln nur eine geringe Abweichung auf, aber bei allen anderen der inzwischen 22 gefundenen Herzsprung-Schilde weicht diese Anzahl deutlich ab.

Als dritte Erklärungsmöglichkeit wird die Darstellung einer Karte mit dem Zugang zu einem heiligen Bau in der Mitte erwogen, aber genauere Angaben dazu fehlen auf der Tafel.

Eine für den ersten Moment abwegig erscheinende Hypothese kann hingegen alle Details des Ziermusters wie auch ihre Anordnung plausibel erklären: Es stellt in vereinfachter Form den Grundaufbau der am meisten gesuchten Inseln der Erde dar, nämlich der Hauptinsel von Atlantis. Um den Zusammenhang mit den Schilden zu erkennen, sei zunächst auf die am besten begründete Lösung dieses großen Menschheitsrätsels kurz eingegangen. Einer Theorie des 1998 verstorbenen norddeutschen Pastors und Privatforschers Jürgen Spanuth zufolge lag das Zentrum von Atlantis in der Helgoländer Bucht. Das heutige Felseneiland ist lediglich ein

in den Sagen über die Hyperboer Erwähnung fand. Zudem war sie das Kult-, Handels- und Wirtschaftszentrum der sogenannten Nordischen Bronzezeit, die sich von Norddeutschland über Dänemark bis nach Schweden und Südnorwegen erstreckte.

Die Fundorte aller bisher ausgegrabenen Schilde umreißen recht gut das Ausbreitungsgebiet dieser im 2. Jahrtausend vor Christus in hoher Blüte stehenden Kultur. Die Prignitz lag am Südrand der von Platon beschriebenen großen Ebene, die reichte auf deutschem Gebiet von der Weser bis zur Odermündung und schloss ganz Nordbrandenburg, Mecklenburg und Vorpommern mit ein. Im nördlichsten Teil des Siedlungsgebietes wiederum, nahe der Stadt Lidköping am großen Vänern-see, entdeckte 1985 ein Bauer vom Frösunda-Hof in einem Moor gleich 16 Schilde dieses Typs. Weitere drei in Dänemark gefundene Herzsprung-Schilde sind im Nationalmuseum Kopenhagen ausgestellt.

Doch wie sind ihre Ziermuster nun im Einzelnen zu deuten? Den ersten und zugleich entscheidenden Gedanken hatte vor zwei Jahrzehnten der norddeutsche Privatforscher Hermann Zschweigert: die zwei u-förmigen Bögen, die die beiden Kreisrippen unterbrechen, stellen nichts anderes als die Brücken über die schmalen Kanäle auf der Insel Basileia dar. Des Weiteren ergaben sich auch einleuchtende Erklärungen für andere wichtige Details, beispielsweise für die beiden kräftigen Kreisrippen, die die hohen, gegen Sturmfluten schützenden Erdwälle darstellen. Oder die mehrfache radiale Buckelreihe zum Außenrand der Schilde hin, die laut Platons Angaben die 90 Meter breite und über neun Kilometer lange künstliche Wasserstraße vom Inselinneren zur Nordsee veranschaulicht.

Die kleine Lücke in der innersten Kreisleiste hingegen weist darauf hin, dass hier dieser Erdwall unterbrochen war, um Schiffen die Einfahrt in den zentralen Hafen zu ermöglichen. Dieser innere Hafen wurde allerdings nur auf wenigen Schilden als kleine kreisrunde Aussparung wiedergegeben. Weiterhin veranschaulicht der zentrale ovale Schildbuckel den natürlichen „all-seits niedrigen“ Burghügel in der Inselmitte.

Den Bewohnern im Nordischen Kulturkreis war es offenbar sehr wichtig, bei Prozessionen oder anderen feierlichen Anlässen die Schilde als anschauliches Abbild ihres Zentrums mitführen zu können. Als aber diese Insel vor 3200 Jahren in der Nordsee versank, verloren die Menschen ihr Interesse daran.

➔ Weitere Informationen liefert das Buch „Atlantis und sein Zentrum Althelgoland“ von Günther Bischoff.

Eine Info-Tafel im Ortskern erklärt die Historie des Dorfes Herzsprung.  
Foto: Björn Wagener



Am 21.02.2025  
von  
10:00 – 15:00 Uhr

Wir laden Sie herzlich zu unserer Büroeröffnung ein

Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt - wir freuen uns auf Sie!



Geschäftsstelle  
Walda Versicherungsagentur UG (haftungsbeschränkt)  
Johann-Sebastian-Bach-Straße 68 · 16866 Kyritz  
Tel. 033971/53047 · info.walda@continentale.de



Vertrauen, das bleibt.

